

Startseite > Lokales > Pinneberg / Schenefeld > Pinneberger Innenstadt: Wo sie glänzt – und wo sie schwächelt

Experten-Check in der City

# Pinnebergs Innenstadt auf dem Prüfstand: Wo sie glänzt – und wo sie schwächelt

Von Janina Schmidt | 16.04.2026, 05:00 Uhr



Mathias Sander berät Städte mit der „Stadtmanufaktur“ Deutschlandweit in Bezug auf Handel und Gastronomie in der Innenstadt. Mit uns ist er durch die Pinneberger Innenstadt geschlendert, und hat seine Beobachtungen mitgeteilt.

FOTO: JANINA SCHMIDT

## Stadtberater Mathias Sander bescheinigt Pinnebergs Innenstadt für einen Donnerstagvormittag gute Frequenz und

Jetzt n

Ihr zeitlich

2 3

Mehr lesen



Wie viele Städte kämpft auch Pinneberg um die Attraktivität seines Zentrums. Wie erfolgreich ist die Kreisstadt dabei? Wir haben den bundesweit tätigen Stadtberater Mathias Sander zu einem Rundgang durch die Dingstätte eingeladen. Er verrät, was Pinneberg richtig macht, wo die Stadt dringend nachbessern muss und warum der Bürgermeister bei Immobilien oft machtlos ist.

### LESEN SIE AUCH

#### Tüftler und Erfinder

**Patente im Kreis Steinburg: Diese kreativen Ideen gibt es zwischen Horst und Wacken**



#### Neue Shops und Gastronomie

**DOC Neumünster: Erst Rekordjahr, dann Verkauf an US-Investor – was ändert sich dadurch 2026?**



## Das findet der Innenstadt-Profi in Pinneberg schon richtig gut

Positiv fiel Sander sofort die „gute Besucherfrequenz für einen Donnerstagvormittag“ auf. Auch der Leerstand sei im Vergleich zu anderen Städten erfreulich gering. Der Experte lobt den Branchenmix: „Mit Glindmeyer und Schuback gibt es starke regionale Unternehmen, ergänzt durch nationale Größen wie Douglas oder Thalia“, so Sander. Er betont: „In der Innenstadt muss ich Geschenke ebenso finden wie den Konfirmationsanzug.“ Pinneberg leistet genau das.



Die Pinneberger Innenstadt macht auf Mathias Sander von der Stadtmanufaktur am Besuchstag einen gut frequentierten Eindruck. FOTO: JANINA SCHMIDT

Besonderes Lob erhält die Rathauspassage. Sie biete großen Anbietern wie Woolworth oder Hugendubel Platz, ohne das Stadtbild zu dominieren. Auch die Drostei mit ihrem Park und der Gastronomie sei als identitätsstiftendes Bauwerk „natürlich eine Wucht“.

## **Hier könnte man konstruktive Kritik ansetzen**

Doch wo Licht ist, ist auch Schatten. Der Drosteipark hat laut Sander in Sachen Aufenthaltsqualität noch Luft nach oben. Sein Vorschlag: „Ein paar kleine Pflanzinseln mit etwas Farbe als Blickfang könnten der Anlage noch mehr Charme verleihen.“

Weiterlesen: [Einzigartig in SH: In dieser Wache in Pinneberg arbeiten Polizei und Ordnungsdienst jetzt zusammen](#)

Auch die Optik der Gebäude spielt eine Rolle. Einige Fassaden wirken laut Sander wenig einladend. Vor allem die Rathauspassage liege zu versteckt; die Zugänge von der Dingstätte aus müssten prominenter gestaltet werden. Ein

weiterer Dorn im Auge: abgenutzte Schilder, Laternen und Bänke. „Hier könnte die Stadt mit wenig Aufwand den Gesamteindruck deutlich aufwerten“, rät der Experte. Die „PIZ-Ruine“ sieht er hingegen gelassen: Sie sei eine „große Chance für ein neues, attraktives Einfallstor zur City“.

## **Einfluss der Stadt ist begrenzt**

Sander weiß: Die Stadt kann nicht alles allein regeln. Die meisten Immobilien sind in Privatbesitz. Bei Schaufenstergestaltung oder Mietpreisen hat die Verwaltung kaum Mitspracherecht. Um Gebäude selbst zu kaufen, fehlt den Kommunen meist das Geld.



Ein solches Schild zum Einlass der Fußgängerzone mache einen unnötig schmutzigen Eindruck: „Was auf der Schanze noch cool überkommt, wirkt im weniger urbanen Kontext nicht so gut“, sagt der Experte. FOTO: JANINA SCHMIDT

## Das sagt der Bürgermeister

Bürgermeister Thomas Voerste sieht Pinneberg bereits auf einem guten Weg, räumt aber ein: „Wir sehen natürlich, dass es noch Luft nach oben gibt.“ Die Stadt setze bereits Akzente, etwa durch die Aufwertung des Rathausvorplatzes und der Dingstätte. „Gleiches geschieht derzeit mit der Ebertpassage.“

Sie wird klimaangepasst umgestaltet – mit mehr Grün, Sitzgelegenheiten und weniger versiegelten Flächen.“



Sichtachsen und spezielle Gebäude seien aus Sicht Mathias Sanders für die Attraktivität einer Innenstadt entscheidend – denn sie ziehen den Besucher neugierig weiter. Hier würde ein jahreszeitlich bunteres Beet am Fuße des Baums einen Blickfang bilden und Atmosphäre schaffen. Im Zentrum sei eine Schlüsselimmobilie, deren ansprechende Fassade viel bewirken könne. FOTO: JANINA SCHMIDT

## Hier kann die Stadt eingreifen

Stolz ist Voerste auf die kulturelle Belebung: „Mit dem umtriebigen Stadtmuseum und dem Umbau des ehemaligen Kunstmann-Gebäudes für die VHS und die Musikschule schaffen wir Bildung und Begegnung mitten im Zentrum.“ Dass die Stadt hier selbst investiert, lobt auch Experte Sander ausdrücklich.

Auch interessant: [So könnte die Ernst-Paasch-Halle in Pinneberg nach dem Umbau heißen](#)



Der Eingang zur eigentlich so positiv zu bewertenden Rathauspassage von der Fußgängerzone aus überzeugt eher mit Hinterhofcharme – auch die anderen Eingänge könnten einladender wirken, analysiert der Fachmann. FOTO: JANINA SCHMIDT

Auf die Frage, was Pinneberg für die ideale Entwicklung bräuchte, antwortet Voerste kurz und knapp: „Mehr Geld.“ Die finanzielle Lage der Städte sei so prekär wie seit Jahrzehnten nicht mehr. „Sehr gern würden wir Innenstadt-Immobilien selbst erwerben, um über die Nutzung und die Fassaden zu entscheiden. Aber das ist aktuell nicht möglich“, bestätigt der Bürgermeister Sanders Analyse. Man bleibe jedoch im ständigen Dialog mit privaten Investoren, um insbesondere der unteren Dingstätte ein neues Gesicht zu geben.



Hier machen Blumen den Unterschied für ein gepflegtes und schönes Stadtbild. FOTO: JANINA SCHMIDT

## FÜR SIE EMPFOHLENE NEWS

### Fischräucherei Föh in Kappeln

Das Geheimnis des perfekten Räucherns: „Ganz viel Gefühl und Erfahrung“



### Öffentlicher Familienkonflikt

Nach Bruch mit Sohn Brooklyn: Victoria Beckham bricht erstmals ihr Schweigen



### Polizist spricht von traumatischem Einsatz

Hund verbiss sich in Kopf von Zweijähriger und verletzt sie lebensgefährlich



### Rettungseinsatz

## Drei Tote nach Unglück in Lederfabrik: Was wir wissen und was nicht



---

Sie haben einen Hinweis oder einen Fehler entdeckt? [Schreiben Sie uns gern eine E-Mail an \[feedback@shz.de\]\(mailto:feedback@shz.de\).](#)